Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **17 (1891)**

Heft 43

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Armeekorps.

Wozu sie gut sind.

Erstens kriegt mit einem Male
Man ganz neue Generale,
Zweitens hat es den enormen
Vortheil neuer Uniformen;
Drittens schien es gut uns lang,
Daß flott geht 's Avancement.

Im Kriegsfalle.

Kommt ein Krieg 'mal wirklich vor,
Heißt's: „Das ist ein flottes Korps!"
In der Schul' beim Rechnen schon
Heißt es oft: „Die Division,
Die geht auf." Viel besser dran
Ist 's Korps, das nicht draufgehn kann.

Im Frieden.

Einmal hat der deutsche Kaiser
Es gesagt (er sprach sich heiser):
„Niemals kam mir Bess'res vor,
„Als so ein Studentenkorps."
Aber jetzt wird es bald heißen,
Sei's in Frankreich oder Preußen:
„Ein Armeekorps aus der Schweiz
„Hat nicht minder großen Reiz."

Ueberhaupt.

Ob als Korps, ob Divisionen,
Unser Volk kann ruhig wohnen,
Denn wir werden unsere Sachen,
Wenn's drauf ankommt, sicher machen.

Darum Räuber und Mörder!

In Mendrisio (Kanton Tessin) wurde in voriger Woche der Apotheker Buzzi von drei Personen ermordet. Letztere sollen angeblich Konservative gewesen sein, während Buzzi liberal war.

Aus der Fassung dieser Nachricht scheint hervorzugehen, daß es sich um politische Meinungsverschiedenheiten handelte, welche auf diese höchst einfache Weise kurzer Hand beigelegt wurden. Das läßt auf kuriose Umgangsformen schließen, und einige entsprechende Szenen werden uns auch von unserm Korrespondenten aus Mendrisio mitgetheilt:

Ein Konservativer, welcher gerade den Konkurs eröffnet hatte, schrieb an einen Gläubiger: „Mein Herr! Wie Sie wissen, habe ich mit 25% akkordirt. Da Sie aber, wie ich höre, ein Liberaler sind, kann ich es nicht mit meinem Gewissen vereinigen, Ihnen mehr als 10% zu zahlen. Sollte Ihnen das zu wenig sein, so vergifte ich Sie mit Vergnügen." Der Liberale erhielt aber nicht einmal 10%, denn ehe er noch den Brief beantwortet hatte, wurde der Konservative einer politischen Meinungsverschiedenheit wegen erdolcht.

In Bellinzona schnitten zwei konservative Brüder einander die Nasen ab, weil sie sich gegenseitig im Verdacht des Liberalismus hatten.

In einem Tessiner Dorfe erhielt ein Bauer eine Kopfwunde, verursacht durch Aufschlagen mit einem Bierkruge, weil er behauptet hatte, der neue Zolltarif wäre nur dann angenehm, wenn Maccaroni möglichst hoch besteuert würden. Jetzt hat er seine Meinung geändert.

Wanderlust.

Con piacere, con piacere
Möcht' ich das Tessin vedere,
Wo man thut, was Pfaffen frommt,
Wo die Schwarzen wieder hetzen,
Nasen drehen den Gesetzen
Und zum eigenen Ergötzen
Und zu Anderer Entsetzen
Frisch die Dolche wieder wetzen,
Bis der Künzli wieder kommt.

Nach Mendrisio, nach Mendrisio,
Wo im herrlichen Elisio
Alles im Vergnügen schwimmt;
Wo nebst frommen Advokaten
Die Orangen wohl gerathen,
Wo gedeihen die Granaten,
Feigen, Pfaffen, Morithaten;
Wo man säet der Zwietracht Saaten,
Wo man schleicht nach Attentaten,
Bis der Oberst Künzli „kimmt".

Auch den parroco Ortelli
Möcht' ich seh'n und die fratelli,
Die er heimlich instruirt.
Wo die Dinge mißlich stehen:
Gianella will nicht gehen,
Primavesi will nichts sehen,
Was in Galli's Haus geschehen,
Alle zwei zum Himmel flehen
Und die Augen fromm verdrehen,
Bis der Künzli kommen wird.

Nach Respino-Pedrazzinien
Möcht' ich auf den Gotthardschienen,
Wo der Satan wieder schürt.
Wo man auf den Himmel wettet
Und die schwarze Seele rettet,
Wenn man Liberale kettet;
Wo man, während fromm man betet,
Sich mit Stolz auf Lorbeer bettet,
Wieder „messert", „dolcht", „stilettet",
Bis der Künzli kommandirt!

Tragisch.

Es ging promeniren
Ein Referendar,
Wollt' harmlos spazieren,
Weil 's Wetter schön war.
Da traf auf den Hut ihn
Ein weißliches Ding,
Das füllte mit Wuth ihn
Und zwar nicht gering.
Er mußte es leiden,
War's Fink oder Spatz,
Wer kann's unterscheiden?
O fräß' ihn die Katz'!
Doch hob er die Rechte
Voll Zorn himmelan:
Wer so sich erfrechte,
Wer solches gethan,
— So sprach er mit Furie —
Dem will ich's vertreiben,
Ich werd' die Injurie
Ins Beschwerdebuch schreiben!

Bundesfeierliche Reminiscenz.

(Nach dem ungeschriebenen Protokoll einer Schulpflege.)

Präsident: „Euserem verehrliche Mitglied X. mueß i denn noch bimerke, daß es sich nüd ganz gschickt häd, wie-n-er am Umzug euseri Schueljuged mit „Hott vorne!" dirigirt häd."

Mitglied X.: „Etschuldiget Sie, Herr Präsident, es ist nu en Schnorrefehler gsi; — präzis wie wo-n-ihr in Euerer Red zweimal vu-n-ere 6000jährige Gründigsfyr gfaslet händ."

In der Schule.

Lehrer: „Wie viel macht 2 und 5?"
Karl: „4!"
Lehrer: „Das ist zu stark, das kann ich dir nicht durchgehen lassen."
Karl: „Aber Herr Lehrer, hier sind doch schon stärkere Sachen durchgegangen."
Lehrer: „Zum Beispiel?"
Karl: „Der Zolltarif."

Mancher, der berühmt sein könnte,
Träumt von einem Broncemonumente,
Trinkt Burgunder, um den Geist zu heben
Und er kann es selber noch erleben,
Daß zwar nicht Europa von ihm spricht,
Aber broncefarben glüht sein Angesicht.

Frau: „Du warst doch ein Gegner des Zolltarifs, warum hast du denn für ihn gestimmt?"
Mann: „Du weißt doch, daß am Tage der Abstimmung der Fürsprech bei mir war und um die Hand unserer Tochter anhielt, und da ich nun einmal beim Jasagen war, drückte ich ein Auge zu

Stadttheater.

Erster Bürger: „Weßhalb trägt denn der Theaterdiener jetzt eine Hotelmütze?"
Zweiter Bürger: „Nun, bei den jetzigen hohen Eintrittspreisen ist doch das ganze Theater hotelmäßiger eingerichtet."

A.: „Warum wird bei Ankunft der Züge geläutet?"
B.: „Damit die Portiers in den Hotelwagen aufwachen."

Die neue Tonhalle.

Verwaltungsrath der neuen Tonhalle (sieht das gähnend leere Haus bei einer Vorstellung des neuen Stadttheaters): „Das Beste wird sein, wir sammeln Gelder und vertheilen sie unter die Aktionäre, — die Tonhalle lassen wir dann lieber, wo sie ist."

Briefkasten der Redaktion.

P. i. S. Das wird den Herren herzlich wenig nützen. Der Gegner ist wachsam und schlagfertig. Und merkwürdig, wenn er behauptet, er sei in guter Laune, so gehen die Hiebe am tiefsten. So sagt er in Nr. 289 des „Bund": „Wir wollen ihm in bester Laune bemerken, daß wir, zum wesentlichen Unterschied von den Reformpfarrern, ein Sonntagsblatt zwar redigiren, aber nicht, wie sie, ein Sonntagsblatt vor den Mund nehmen." Das entlockt uns ganz unwillkürlich den herzlichen Wunsch: „Zur Kundheit!" — **Z. i. B.** Der Vorschlag war sehr gut, hoffentlich befriedigt Sie die Ausführung auch. — **W. G. i. Z.** Ja, wir wollen gerne Geeignetes entgegennehmen, nur verbitten wir uns Ueberschwemmungen. — **H. i. Berl.** Etwas übertrieben, aber wenn's nur das Herz erleichtert. Die Zeddelchen sind eben hier rar und die Sonntagsheiligung findet auf den Bureaux durchweg Anhänger. Also deßwegen und darum. — **Peter.** Schönen Dank und Gruß. Das Eine, später vielleicht das andere. — **G. F.** Auch der Verlassene soll zu den ihn ehrenden Versen kommen. — **R. i. A.** Ja, aber die Jungmannschaft ist böse und Ihr guter Wille könnte uns leicht die Bekanntschaft ihrer Backe! machen lassen. — **H. H. i. M.** Da sagte jüngst in Basel Herr A. zu seinem Begleiter im Vorbeigehen: „Diese Elsäßer Werber haben doch flottes Gemüse gebracht, das muß man ihnen lassen." „„Noi, liebe Herr,"" sagte eine Neudörferin, „„noi, das miend Sie üns nit losse, das miend Sie üns abkofe!"" — **? i. Z.** Dieser Winkelried imponirt uns nicht, da er im Widerspruche mit der letzten Zeile des Briefkastens steht. — **J. M. i. O.** Ihr Vorschlag, statt der Täfelchen „Nichts berühren" um